



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

§. VII. Bewegliche Vrsach auß innerster Liebe Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

Bewegliche Ursach auß innerster Liebe Christi.

NEbendiesem allem / was bishero gemeldet ist worden / solle der geschämige Sünder wissen / daß der barmherzige Gott auß die Welt kommen ist die Sünder seelig zumachen. Und zwar werden nit nur die / welche ein blödes Gesicht haben / sondern auch die gar Blinde von dem Hauß Vatter Christo eingeladen. Also schreibt der heilige Bernardus serm. de S. Joanne. Ob gleich Christus gern ein Braut hette / welche glorwürdig ohne alle Runfel vnd Tadel were / sucht er doch kein solche. Vnd wann er gleich ein solche suchte / wo wurd ers finden? Zumahlen er nur selbstem ihme ein solche machen muß. Vnd dieses ist der Durst / welchen er bey dem Brunnen hatte;

hatte; ja das ist sein Wastung/wann
 er ein Keks. Weib / welches mehrers
 zusündigen gewohnt hat/befehren kan.
 Christi Speiß vnd Nahrung ist vnser
 vnd aller Sünder Hant/ wie Ambro-
 sius in cap. 16. Lucae sagt. Ja der H.
 Bernardus serm. 71. hat dise Wort:
 Sein Speiß ist mein Bueßfertig-
 keit / das seynd die faiste Brocken /
 welche Christus in seinen Leib vnd
 Gliedern verkehrt. Also pflegt er Wahl-
 zeiten zuhalten/wann er bekante offne
 Sünder auffgenommen/ vnd mit ih-
 nen gessen hat. Den Jungkfrauen/
 welche Bräut seynd/ geht er auff die
 Hochzeit / als wie zu Cana Galilea/
 mit andern aber/wo nemblich gemaine
 Weiber / Siechen vnd Sünder zu-
 gegen seynd/ ist er.

Da das Weib / welches im Ehe-
 bruch ist begriffen worden/Christo/ als
 dem heiligsten Richter / zugeföhret

S ij wurde/

wurde/ vnnnd solte versteinigt werden/
 auch vnder Weegs nichts anders ge-
 dachte/ als/ was wirdt er sagen? Hört
 was Christus gesagt hat: Hatt dich
 niemand verdambt O Weib? so wil
 auch ich dich nit verdammen. Gehe
 hin/ vnd sündige nit mehr. Das ist ein
 Würckung der Forcht/ vñ des Worts/
 welches der Hayland gesprochen hat/
 derentwegen habe gut Herz ihr Sün-
 der. Es ligt nit allein der vnschuldige
 Johannes Christo nahend am Herze/
 sondern auch die gottlosisten Jeroso-
 lymitanische Burger/ welche die Pro-
 pheten getödt/ vnd versteinigt haben/
 werden zur Brust Christi eingeladen/
 wann sie sich nur einstellen wollen.
 Wie oft hab ich deine Kinder ver-
 samblen wollen/ wie die Henne ihre
 Jungen vnder die Flügel versamblen.
 Matth. 23. Secht was Gott für ein
 liebreiches Herz hat/ welches menig-
 lich

Worms

11 8

lich

lich als den liebsten Kinderen offen
stehet. Kombt alle zu mir/ vnd zwar/
welche ihr arbeitet vnd beladen seye
mit schweren Sünden. Burden. Da
mit aber des gürtigsten Heylandts Be
wogenheit gegē dem Sünder desto klä
rer an Tag komme / wollen wir auß
einer ob der andern Stell H. Schrifte
die vätterliche Sorg vnd Lieb Christi
kundbar machen / wie innmütig vnd
herzenfferlig Gott dem Sünder genatge
sey/ welcher von den Lasteren abstehet.
Er warth nit allein mit außgespan
ten Armen auff sie/wann sie kommen/
sondern er geht selbst den Gaf
sen/vnd in den Häusern herum/vnd
suchts. Dar nun die Seel die Thür
mit einem eisenen Gatter der Sünden
vermacht / daß der Bräutigam nit
hinein kan/sicht er mit den Augen sei
ner vorkommenden Barmhertzigkeit
durch das Gatter / vnd damit er die

§ iij Braut

Braut / ihme auffzuthun / erwecke /
 sagt er. Thue mir auff Schwester / mein
 Braut Cant. 5. welchen Text die He-
 breische Glossa mit lieblichen Worten
 erläutert / vnd sagt: Liebe Kinder (also
 redt Gott die Menschen an) eröffnet
 mir nur ein einige Klufften der Bueß /
 vñ solts auch nur ein Nadelloch groß
 seyn / so wil ich euch die Barmhertzig-
 keit so weit öffnen / daß ein ganzer
 Wagen durchfahren möge. Das lasse
 mir ein Weite seyn der Göttlichen
 Lieb! Die andere Stell der väterli-
 chen Gnadensorg erscheint auß dem
 Vatter des verlohrenen Sohns. Bey
 diser deut Guaricus an / daß der Vate-
 ter mehrers sey gekränckert worden von
 verweilung der Zeit / in dem er bey
 Ersehung des Sohns ihme nit so ge-
 schwind / als er wolte / zuhilff kommen
 möchte / als den Sohn gekränckert hat
 die schamhafte New vnd Land. De-
 rentwe.

rentwegen / als er noch in der Fern
ware / hat er sich vber ihn erbarmet.
Es dunckte vilmehr den Vatter (sage
Guaricus sermone de Parabola Filij
prodigi) daß er seinem Sohn zu lang-
samb Verzeihung gegeben habe / als
dem Sohn langsam vorkame / daß
er Verzeihung erlangt habe. Derent-
willen hat er also geeylet seinen Sohn
ledig zusprechen von dem Qual seines
Gewissens / hette demnach das Anse-
hen / als ob den guten Vatter mehr
ängstigte das Mitleyden / so er mit sei-
nem armseltigen Sohn fragte ; als
der Sohn vber sein angenehmes Elende
jammerte. Vnd weilten der Vatter
mehr genaigt ware dem Sohn zuver-
zeihen / als dem Sohn anlegen ware /
dise Verzeihung von dem Vatter zu-
erlangen ; hat er derentwegen geeylet /
vnd hat nit gewartet / biß der Sohn zu
ihm hinein gangen ist / sondern ist ihme

vor vnd entgegen kommen. Es litte auch die Lieb ainigen Verzug nit/sonder wolte / man solle eylendes das beste Klayd herfür bringen/auff daß gleich/ da er ihm entgegen laufft/ ihm dasselbige angethan wurde/damit er in dem Herzen nit länger quält wurde/ wann er seinen Sohn also elend ansehen mußte. Als nun der Vatter / vnd der Sohn zusamen kommen seynd/ ist er von der Lieb vbergwältiget/ ihm vmb den Hals gefallen / da doch zuvor der Sohn halstärzig ware; vnd damit er dem Sohn ordentlich hulffe / hat er ihn wider anfangen an selbigem Glib zu lieben/ an welchem der Sohn wider den Vatter gesündigtiget hat.

